

## Kriterien zur Evaluierung der interkulturellen Qualität der Gemeindekatechese

Bei der Evaluation von Lehr-Lernzusammenhängen geht es um die Beurteilung von Prozessen, Erträgen oder Programmen mit dem Ziel, didaktische Maßnahmen zu überprüfen und ggf. zu verbessern oder darüber zu entscheiden.<sup>1</sup> Grundlegende Schritte für die Planung einer Evaluation – sowohl des schulischen Religionsunterrichts als auch der Gemeindekatechese und anderer religionspädagogischer Praxiszusammenhänge – sind die Zielexplication, die Entwicklung von Bewertungskriterien bzw. Standards und die Operationalisierung mit den dazu gehörenden Entscheidungen zu Evaluationsdesign und Auswertungsverfahren.<sup>2</sup> Weil die Sondierung der Ziele und Bewertungskriterien für die Durchführung einer Evaluation von ebenso hoher Bedeutung ist wie für die Planung und Durchführung von Lernprozessen, geht es im Folgenden exemplarisch um Kriterien für die Evaluierung gemeindekatechetischer bzw. gemeindepädagogischer Prozesse und um Möglichkeiten der Operationalisierung. Am Beispiel von Lehr-Lern-Prozessen in zunehmend multikulturellen Situationen christlicher Gemeinden werden Evaluationskriterien vorgestellt, die zum großen Teil auch auf interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse in Schulen und speziell im Religionsunterricht übertragbar sind.

In den zunehmend multikulturellen Bistümern Deutschlands kommt es – sofern vor Ort keine starke, strukturelle Außendifferenzierung von Ortsgemeinden und Migrantengemeinden wirksam ist – immer häufiger vor, dass z.B. bei der Erstkommunionkatechese deutsche Kinder und Migrantenkinder gemeinsam in einer Gruppe lernen. In entsprechenden Elterngruppen treten die Kulturdifferenzen meistens noch deutlicher zu Tage als in den Kindergruppen und die Verständigungsschwierigkeiten zwischen der ersten Migrantengeneration und den Einheimischen sind erheblich größer als in der nachwachsenden Generation. Nicht nur für die Planung und Durchführung katechetischer Prozesse in solchen Situationen, sondern auch für die Evaluation gilt es zunächst die Frage nach den Kriterien zu klären: Nach welchen Kriterien sollen katechetische Prozesse mit Christen unterschiedlicher kultureller Herkunft – z.B. mit Einheimischen und Spätaussiedlern aus Polen, Arbeitsmigranten aus Italien und Bürgerkriegsflüchtlingen aus Kroatien – geplant, durchgeführt und nicht zuletzt evaluiert werden?

Ausgehend von den Kategorien der didaktischen Analyse lässt sich auch im Blick auf Lernprozesse in multikulturellen Gemeinden ein Kriterienkatalog entwickeln, der im Schnittfeld von interkultureller Pädagogik und Theologie verortet ist.<sup>3</sup> Weil die Fragestellungen der didaktischen Analyse<sup>4</sup> sich hinsichtlich der verschiedenen Bereiche

<sup>1</sup> Vgl. *Heinrich Wottowa*, Lehrbuch Evaluation, Bern <sup>2</sup>1998, 13f; *Matthias Wesseler*, Evaluation und Evaluationsforschung, in: Rudolf Tippelt (Hg.), Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Opladen 1994, 671-686, bes. 672f.

<sup>2</sup> Vgl. *Wottowa* 1998 [Anm. 1], 124-144.

<sup>3</sup> Vgl. *Monika Scheidler*, Interkulturelles Lernen in der Gemeinde. Analysen und Orientierungen zur Katechese unter Bedingungen kultureller Differenz, Ostfildern 2003, 355-447.

<sup>4</sup> Vgl. *Wolfgang Klafki*, Probleme einer Neukonzeption der didaktischen Analyse, Düsseldorf 1977; *ders.*, Zur Unterrichtsplanung im Sinne kritisch-konstruktiver Didaktik, in: *ders.*, Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, Weinheim <sup>5</sup>1996, 251-284; *Dieter Emeis*, Didaktische Analyse von

und Aufgaben menschlicher Bildung konkretisieren lassen, sind sie auch zur Vorbereitung, Reflexion und Evaluation katechetischer Prozesse geeignet.

Der folgende Kriterienkatalog kann z.B. für einen Selbsttest zur Bewertung eigener katechetischer Konzepte, Projekte, Modelle und Entwürfe im multikulturellen Feld dienen.<sup>5</sup> Er kann bestehende religionspädagogische und katechetische Praxis kritisieren und dazu beitragen, die Qualität interkultureller Lernprozesse in Gemeinden zu verbessern.

### 1. Individuelle Voraussetzungen

- 1.1 Werden die unterschiedlichen kulturellen Prägungen der Teilnehmenden berücksichtigt?
- 1.2 Wird dem möglichen Plural von Glaubensvorstellungen, kulturspezifischen Wertmustern und Verhaltensweisen im katechetischen Prozess Raum gegeben?
- 1.3 Werden die Schwierigkeiten/Blockaden der Teilnehmenden in multikulturellen Begegnungssituationen abgebaut und Zugänge zum interkulturellen Lernen ermöglicht?

### 2. Institutionelle Rahmenbedingungen

- 2.1 Werden die Bedingungen des Lebens und Lernens im multikulturellen Kontext berücksichtigt?
- 2.2 Werden Einheimische und Migranten eingeladen, gemeinsam an katechetischen Prozessen teilzunehmen? Inwiefern beteiligen sie sich?
- 2.3 Sind die gewählten Organisationsformen der Katechese förderlich für interkulturelle Lernprozesse? Ermöglichen sie (a) Begegnungen in gemischt kulturellen Gruppen? (b) kulturspezifische Lernräume (zumindest phasenweise) für homogene Gruppen?
- 2.4 Sind die Räumlichkeiten für die Katechese so ausgestattet, dass sie auch für Angehörige ethnischer Minderheiten attraktiv sind? Verstärkt die Ausstattung der Räume den Assimilationsdruck?
- 2.5 Gibt es unter den katechetischen Mitarbeiter/innen (proportional zum Anteil der Migranten in der Gemeinde) auch Zugewanderte?
- 2.6 Wird die katechetische Arbeit im multikulturellen Feld durch Supervisionsangebote und interkulturelle Fortbildungsmaßnahmen unterstützt? Werden entsprechende Angebote von den Mitarbeiter/innen angenommen?

### 3. Ziele

- 3.1 Ist der katechetische Prozess darauf ausgerichtet, den Teilnehmenden zu helfen, dass ihr Leben unter den Bedingungen kultureller Differenz gelingt, indem sie auf den Zuspruch und Anspruch Gottes eingehen?
- 3.2 Tragen die katechetischen Ziele zur Identitätsbildung in der Spannung von Beheimatung und interkultureller Begegnung bei?
- 3.3 Sind die Zielentscheidungen der Katechese darauf ausgerichtet, Gemeinsamkeiten zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung zu stärken und kulturelle Besonderheiten wahrzunehmen?
- 3.4 Fördern die Zielentscheidungen Formen wechselseitiger Integration zwischen Angehörigen der Mehrheitskultur und der Minderheitskultur? Oder verstärken sie den Assimilationsdruck der Mehrheit?

Themen und Texten. Schritte der Vorbereitung auf Katechese und Religionsunterricht, Bildungsarbeit und Predigt, München 1997.

<sup>5</sup> Vgl. zum Folgenden *Scheidler* 2003 [Anm. 3], 441-557; *James Banks*, Multicultural Education. Program Evaluation Checklist, in: ders., *Multiethnic Education*, New York <sup>3</sup>1994, 314-319; *David C. Berliner / Nathaniel L. Gage*, *Educational Psychology*, Boston 1998, 166; *Wolfgang Hinze-Rommel*, *Interkultureller Selbsttest*. Checkliste für die berufliche und ehrenamtliche Praxis sozialer Arbeit, Stuttgart 1994, 5-10.

- 3.5 Tragen die Zielentscheidungen auf der mittleren und unteren Ebene dazu bei, dass die Teilnehmenden interkulturelle Kompetenz erwerben? Werden sie befähigt (a) zur Anerkennung der Anderen? (b) zum konstruktiven Umgang mit kulturellen Differenzen und Konflikten? (c) zu antirassistischem Handeln?

#### 4. *Inhalte*

- 4.1 Ist Interkulturalität eine grundlegende Dimension der katechetischen Arbeitseinheiten oder gibt es wenigstens interkulturelle Schwerpunktthemen?
- 4.2 Werden kulturelle Differenzen im Sinne reflexiver Interkulturalität angemessen thematisiert oder zu häufig?
- 4.3 Kommen elementare Inhalte christlichen Glaubens als gemeinsame Tradition zur Sprache, die Christen unterschiedlicher kultureller Prägung verbindet?
- 4.4 Werden Zusammenhänge zwischen biblisch tradierten interkulturellen Erfahrungen und den Erfahrungen heutiger Lernender aufgedeckt?
- 4.5 Wird den Teilnehmenden eine vertrauensvolle Gottesbeziehung erschlossen?
- 4.6 Wird das Bewusstsein der Teilnehmenden von ihrer (und jedes Menschen) Würde als Ebenbild Gottes geweckt und gefördert? (*schöpfungstheologische Perspektive*<sup>6</sup>)
- 4.7 Geht die Erschließung des Indikativs der unbedingten Anerkennung der eigenen Person durch Gott dem Imperativ konsequent voraus? (*gnadentheologische Perspektive*)
- 4.8 Wird die Kernstruktur der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus so erschlossen, dass auch die Wertschätzung des Anderen gefördert wird? (*inkarnationstheologische Perspektive*)
- 4.9 Werden Vorstellungen von multikultureller, katholischer Gemeinde erschlossen oder dominieren monokulturelle Vorstellungen? (*ekklesiologische Perspektive*)
- 4.10 Werden elementare Inhalte christlichen Glaubens als Inspirations- und Kraftquelle für interkulturelles Engagement und den Umgang mit Enttäuschungen erschlossen? (*eschatologische und ethische Perspektive*)

#### 5. *Methoden und Medien*

- 5.1 Wird Katechese als Prozess angelegt, in dem Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft einen produktiven Austausch über Erfahrungen, Glaubensvorstellungen und religiöse Praxis haben können, sodass sie miteinander leben und glauben lernen?
- 5.2 Fördern die gewählten Arbeits- und Sozialformen das Beziehungslernen zwischen den teilnehmenden Einheimischen und Migranten?
- 5.3 Werden nonverbale Aktionsformen angeregt und sprachliche Verständigungsschwierigkeiten abgefedert?
- 5.4 Wird Mehrsprachigkeit im katechetischen Prozess berücksichtigt und gefördert?
- 5.5 Werden neben Medien, die Einstellungen und Verhaltensweisen der Mehrheitskultur präsentieren, auch Bilder, Symbole, Texte und Zeugnisse verwendet, die Wertvorstellungen von Minderheitsangehörigen vorstellen?

#### 6. *Evaluation*

- 6.1 Werden für die Evaluation der interkulturellen Qualität der Gemeindegatechese mehrperspektivische Zugänge gewählt, mit denen unterschiedliche Einschätzungen von Migranten und Einheimischen erfasst werden können?

Dieser Fragenkatalog zur interkulturellen Qualität der Gemeindegatechese kann einerseits die Planung katechetischer Prozesse im multikulturellen Kontext unterstützen und andererseits bei der Auswertung solcher Prozesse sowohl Gelungenes deutlich werden lassen als auch blinde Flecken identifizieren. An dieser Konkretisierung von Fragen der

<sup>6</sup> Zu theologischen Perspektiven der Evaluierung religionspädagogischer Praxis vgl. den Beitrag von Martina Kraml auf S.38-43 in diesem Heft.

didaktischen Analyse für die Auswertung katechetischer Prozesse im multikulturellen Feld wird deutlich, dass es für die Evaluation religionspädagogischer Praxis entscheidend darauf ankommt, theologische und humanwissenschaftliche Kriterien zu integrieren – vor allem im Bereich der Ziele und Inhalte. *Insbesondere, wenn* die Entscheidungen im Ziel-Inhalt-Zusammenhang religionspädagogischer Konzepte, Projekte und Modelle die *Option Jesu* aufnehmen, vorrangig den Armen, Benachteiligten und Anderen den Anbruch des Reiches Gottes zu verkünden<sup>7</sup>, ergeben sich daraus auch *optionale Konsequenzen* für die Entwicklung kritischer Evaluationsfragen hinsichtlich der individuellen Voraussetzungen, der institutionellen Rahmenbedingungen und Organisationsformen sowie der Methoden und Medien von Lernprozessen.

In der vorliegenden Form eignet sich der Fragen- bzw. Kriterienkatalog vor allem zur Evaluation der Konzeptqualität und der Strukturqualität katechetischer Prozesse im multikulturellen Kontext. Zur Evaluierung der Prozess- und Ergebnisqualität müssen auf der Basis des Leitfadens noch speziellere Erhebungsinstrumente entwickelt werden. Die Evaluationsfragen können in der vorliegenden Form als Skalierungsfragen z.B. in einer quantitativen Untersuchung zur interkulturellen Qualität katechetischer Prozesse in den Gemeinden eines Bistums verwendet werden. Für qualitative Untersuchungen lässt sich anhand der Fragen aber auch ein Leitfaden für Interviews entwickeln<sup>8</sup> – z.B. für Auswertungsgespräche mit haupt- und ehrenamtlichen katechetischen Mitarbeiter/innen. In modifizierter Form kann der Fragenkatalog auch zur Messung der interkulturellen Qualität pädagogischer und religionspädagogischer Praxis in anderen Handlungsfeldern genutzt werden – z.B. im Kindergarten, in der Schule und im Religionsunterricht. In jedem Fall ist es bei der Durchführung von Evaluationen in multikulturellen Handlungsfeldern wichtig, Erhebungsinstrumente zu entwickeln, mit denen nicht nur die Einschätzungen von Einheimischen, sondern auch die möglicherweise anderen Einschätzungen von Migranten erfasst werden.

Statt in Bistümern und Landeskirchen angesichts der massiven Sparzwänge willkürlich Mittel und Stellen zu kürzen, können theologisch und humanwissenschaftlich fundierte Konzept- und Strukturevaluationen nicht zuletzt den Entscheidungsträgern wichtige Anhaltspunkte für sachlich begründete Entscheidungen über das Maß der weiteren Förderung der verschiedenen religionspädagogischen und katechetischen Bemühungen liefern.<sup>9</sup> In erster Linie sollten solche Evaluierungen jedoch die Praktiker/innen unterstützen, die Qualität des eigenen pastoralen, katechetischen und religionspädagogischen Handelns zu optimieren.

<sup>7</sup> Scheidler 2003 [Anm. 3], 407f.

<sup>8</sup> Zur Kombination von quantitativen und qualitativen Evaluationsmethoden bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung von Lernprozessen am Beispiel der Evaluierung einer hochschuldidaktischen Weiterbildung in der Theologie vgl. *Monika Scheidler*, Evaluierung einer hochschuldidaktischen Weiterbildung mit Theologinnen und Theologen, in: dies. / Bernd Jochen Hilberath / Johannes Wildt (Hg.), *Theologie lehren. Hochschuldidaktik und Reform der Theologie (QD 197)*, Freiburg/Br. 2002, 57-80.

<sup>9</sup> Vgl. *Paul M. Zulehner*, *Kirche umbauen – nicht totsparen*, Ostfildern 2004, 23. 34-39, bes. 36.